

# Förderverein will die Reste des Lavesbaus restaurieren lassen

Hemmingen-Westerfeld (wl). Zweierlei hat der Förderverein „Mausoleum Graf von Alten“ im jetzigen Lavesjahr vor, das landesweit dem Andenken an den wohl bedeutendsten Baumeister Hannovers gewidmet ist. Georg Ludwig Laves und sein nicht weniger bekannter Kollege Conrad Wilhelm Hase hatten 1842 das Mausoleum im Sundern geschaffen, dessen Ruine nun in Absprache mit der Denkmalschutzbehörde als ummauertes Rechteck um den einzig verbliebenen Turm restauriert werden soll.

Außerdem wollen die in dem Förderverein zusammengeschlossenen Hemminger Heimatfreunde eine Broschüre erstellen. Sie solle dem Bürger in Bild und Text das Wirken des aus Hemmingen stammenden Generals Carl von Alten und der Baumeister Laves und Hase in Zusammenhang mit dem Mausoleum im Sundern erläutern, beschrieb Vereinsvorsitzender Heinz Wiegmann der Landkreis-Zeitung das Vorhaben.

An der Broschüre arbeiten Prof. Dr. Günter Harder, der Laves-Hase-Forscher Ferdinand Nestmann, Paul Wessel und Wiegmann selbst mit, der sich in

Hemmingen einen Namen als Ortschronist gemacht hat.

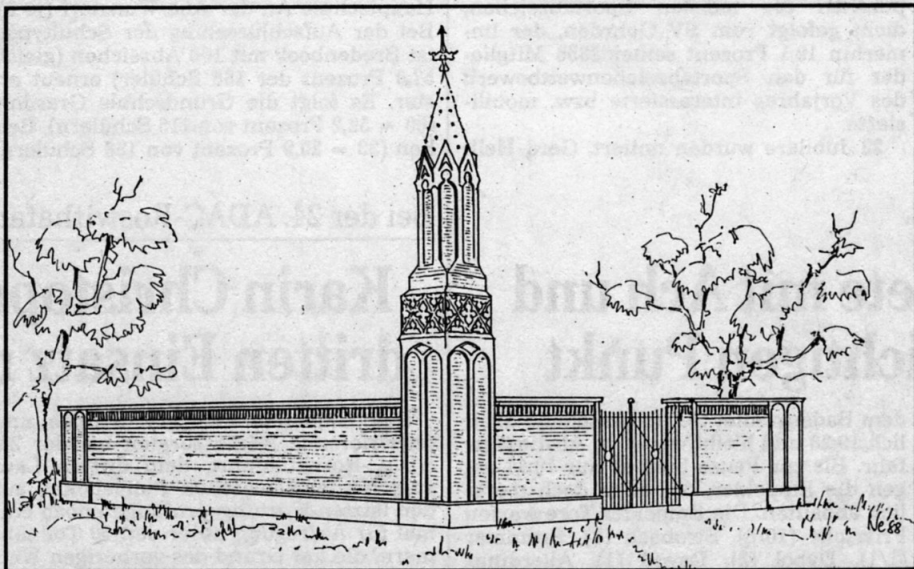
Was der Verein an Unterlagen und Dokumenten über den Lavesbau im Sundern besitzt, hat er zu Jahresbeginn dem niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr zur Verfügung gestellt. Das Material aus Hemmingen soll für Veröffentlichungen verarbeitet werden, die noch im Lavesjahr erscheinen sollen. Diese Veröffentlichungen dürften auch der Imagepflege der Gemeinde Hemmingen gut zu Gesicht stehen, meinte Wiegmann.

Wie sich der Förderverein die teilweise Restaurierung der Mausoleumsruine vorstellt, verdeutlicht eine Zeichnung des Laves-Forschers und Architekten Ferdinand Nestmann. Sie zeige, so betonte Wiegmann, „daß es sich nach den Jahren des Verfalls doch noch lohnen kann, die Mausoleumsruine in einen würdigen Zustand zu versetzen und zu sichern.“

Die Reste des ehemals kunstvollen Mausoleums sollen demnach zu einem etwa vier Meter hohen Mauerrechteck unter Verwendung der im Sundern herumliegenden alten Formsteine gestaltet werden. Dafür müssen an der Ost- und Westseite des Gebäudes vorhandene Mauerlücken geschlossen werden.

Gänzlich restauriert werden soll nur der restliche Turm. Den Zugang zu der gesicherten Ruine soll später ein schmiedeeisernes Tor versperren. Ob sich die Pläne des Fördervereins in Zusammenarbeit mit fachkundigen Restauratoren verwirklichen lassen, hängt nun noch von der Zustimmung der Denkmalschützer ab.

Ob die Ruine später als Gedenkstätte für die Opfer von Krieg und Tyrannei genutzt werden solle, wie es Nestmann bereits im Mai vorigen Jahres vorschlug, will Wiegmann offenlassen. Dies solle nach der Restauration die Gemeinde entscheiden.



So soll die Mausoleumsruine im Sundern nach den geplanten Restaurationsarbeiten aussehen. Heinz Wiegmann, Vorsitzender des Fördervereins hofft, daß Bürger und Kaufleute das Projekt unterstützen. Dies kann demnach durch einen Vereinsbeitritt oder den Kauf von Bausteinen erfolgen.  
Zeichnung: Ferdinand Nestmann